

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 2524. Postfach 1008 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 2524. Postfach 1008 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 2524. Postfach 1008 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschulzeißenamtes Dresden.

Die größte Kampfhandlung in Fernost

Sutschau als Operationsbasis gegen Mittelchina

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Februar.

Die Japaner entfalten in China neuerdings wieder eine stärkere Aktivität. Ihre Bemühungen laufen offensichtlich darauf hinaus, die bei Sutschau, dem Knotenpunkt der Tientsin-Nanking-Bahn, und der von Osten nach Westen verlaufenden sogenannten Lunghai-Bahn stehenden starken chinesischen Kräfte einzukesseln. Diesem Zweck dient das Vorrücken der südlich von Sutschau, das heißt von Nanking, kommenden japanischen Truppen, die jetzt erneut in einer großen Schlacht, die sogar als größte Kampfhandlung des bisherigen Konfliktes bezeichnet wird, die Chinesen zurückwerfen.

Näherdem sind die japanischen Truppen, die an der Peking-Dantschu-Bahn mit Richtung nach Süden vorgehen und auch die japanische Gruppe, die parallel dazu mit dem Ziele Kanzen operiert, gleichzeitig in das Gebiet des Gelben Flusses eingedrungen. An der Eisenbahn Peking-Dantschu wurde von den Japanern Tschichien, 90 Kilometer nördlich des Gelben Flusses, genommen, während die andere japanische Gruppe Tschaganan besetzte, das 20 Kilometer vom Fluß entfernt ist. Die chinesischen Truppen sind in vollem Rückzug. Der Übergang über den Gelben Fluß ist für sie insofern sehr verzweifelt, als die japanische Luftwaffe alles tut, um den Rückzug zu stören. Die Dampfschiffe und Fischerboote, die die Chinesen für das Überqueren des Flusses requiriert und vielfach gegen Fliegerangriffe geschützt hatten, werden von den japanischen Fliegern ständig mit Bomben und Maschinengewehrfeuer angegriffen.

Durch die Operationen der japanischen Truppen längs der Peking-Dantschu-Bahn wird nun eine neue Situation geschaffen, die wahrscheinlich auch das chinesische Oberkommando zu neuen Maßnahmen zwingen wird. Wenn die Chinesen sich allerdings das Ziel gesetzt hatten, seit zu gewinnen, so ist dieses Ziel zunächst einmal erreicht worden, haben doch die Japaner erhebliche Verluste zu verzeichnen müssen. Falls die Lunghai-Bahn in japanische Hand, so besitzt Japan eine ständige Operationsbasis gegen Mittelchina. Während es bisher hier, das heißt gegen chinesische Truppen bei Sutschau stehen, sprechen neuere Meldungen davon, daß die Elite-Divisionen dort bereits herangezogen sind und sich zur Reorganisation und Ergänzung von den letzten Kämpfen hinter der Front befinden.

Beachtenswert ist, mit welcher Schnelligkeit den japanischen Truppen die Wirtschaftler folgen. So wird berichtet, daß von japanischer Seite bereits ein Kapital von 500 Millionen Yen für Elektrifizierungsarbeiten in Nordchina zur Verfügung gestellt worden ist. Auch spricht man von der Anlage von Staudämmen und den möglichst baldigen Abbau der Kohlen- und Erzvorkommen.

Japanische Gäste in Singapur ausgeschlossen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Februar.

In Singapur wird am Montag das neue riesige Schwimmbad, das in der Lage ist, auch die größten englischen Kriegsschiffe aufzunehmen, feierlich eingeweiht. Drei amerikanische und drei französische Kriegsschiffe, die an dieser Feier teilnehmen, sind in Singapur eingetroffen. Es sind große Tribünen errichtet worden, die 11 000 Zuschauer fassen. In japanischen Kreisen bemerkt man mit Bitterkeit, daß an dieser Feier zahlreiche Einladungen ergangen sind und daß Persönlichkeiten aus Amerika, Australien, Indien und China an der Veranstaltung teilnehmen, daß es aber keinem Japaner erlaubt worden sei, den Feierlichkeiten beizuwohnen, mit Ausnahme des japanischen Generalkonsuls, den man aus diplomatischer Höflichkeit nicht ausschließen konnte; dagegen durften nicht einmal die japanischen Pressevertreter beizuwohnen.

„Chamberlains realistische Außenpolitik“

London, 14. Februar.

„Daily Express“ und „Daily Mail“ stellen am Montag die Politik Chamberlains in der Mittelmeerkrise politisch kommentierend. Der politische Mitarbeiter des „Daily Express“ betont, daß der Ministerpräsident mit der Mehrheit des Kabinetts eine möglichst rasche Wiederaufnahme der engherzigen italienischen Verhandlungen wünsche. Chamberlain sei überzeugt, daß Kaiserreich Reichsminister angereizt seien und die Möglichkeit einer finanziellen Hilfe für Italien ins Auge zu fassen. In politischen Kreisen sei man der Ansicht, daß Chamberlain mit seiner Politik genehmigt, falls die Oberhand behalten werde.

Auch der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ schreibt in ähnlichem Sinne. Chamberlain wünsche Freundschaft mit jeder Macht in Europa. Aus diesem Grunde wolle er mit Italien und Deutschland in Eintracht leben, nicht nur, um die wachsende politische Spannung in Europa zu besänftigen, sondern auch, um den Grundstein für einen neuen Viermächtepakt zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien zu legen. In ihrem Leitartikel hebt die „Daily Mail“ sehr für die realistische Politik Chamberlains ein. Die meisten britischen Minister, so heißt es da, wählten heute, daß der Augenblick gekommen sei, um zu einer freimütigen Verständigung mit

Deutschland und Italien zu kommen, und daß neue Spannungen kommen müßten, wenn man diesen Augenblick verstreichen lasse.

Vor neuen Flottenbesprechungen?

New York, 14. Februar.

Die japanische Antwort auf die übereinstimmenden Noten Amerikas, Englands und Frankreichs wurde am Sonntag in Amerika veröffentlicht. Obwohl sie keine besondere Überraschung verursachte, verließen die meisten Blätter nicht ihre Enttäuschung über Japans Weigerung, sich den Wünschen der drei Mächte zu fügen und genaue Auskünfte über seine Schiffsbaupläne zu geben. Die amerikanische Presse rechnet nunmehr mit Anwendung der Welt-Einkaufslauf und nimmt an, daß die Unterzeichner des Londoner Flottenvertrages schon in Kürze Besprechungen aufnehmen.

„New York Times“ kommt im Zusammenhang damit auf das amerikanische Flottenbauprogramm zu sprechen und sagt, wenn Amerika gemäß dem Vinson-Vorschlag nicht nur seine beiden Flotten, sondern auch seine überseeischen Besitzungen ausschließlich mit eigener Flotte verteidigen wolle, brauche es eine erheblich stärkere Seestreitkraft, als im Ausbauprogramm vorgesehen sei. Das Blatt setzt sich dann erneut für eine Flottenabmachung mit den übrigen Demokratien ein, denn „vollständige Sicherheit in vollständiger Isolierung zu erzielen, sei ein folgestieliges Geschäft“.

Das Argonon-Gebirge von den Nationalen besetzt

Gewehrfeuer und Meutereien hinter den bolschewistischen Linien

Salamanca, 14. Februar.

Der nationalspanische Oberbefehlshaber vom Sonntag besagt: Unsere Truppen besetzen im Abschnitt La Serena der Extremadura (bei Cordoba) alle feindlichen Stellungen im Argonon-Gebirge sowie das Schloß Argonon und den Bergspitz Durulla. Der Gegner, der Widerstand zu leisten versuchte, erlitt schwere Verluste.

Im Abschnitt Aljambra der Teruel-Front wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. Der Gegner wurde verjagt und eine Anzahl Maschinengewehre und Gewehre erbeutet. Auch wurden viele Gefangene gemacht.

Die Frontberichterhalter melden dazu, daß von den nationalen Stellungen aus Gewehrfeuer hinter den bolschewistischen Linien vernommen wurde. Gefangene und Meutereiläufer sagten übereinstimmend aus, daß es zwischen Truppen spanischer Nationalisten und Abteilungen der internationalen Brigaden wegen politischer Streitigkeiten zu Feuergefechten gekommen sei. Ein spanischer Arzt, der für die Bolschewisten hatte Dienst tun müssen und dem es gelungen war, in den Hauptstäben der Nationalen überzuliegen, berichtet, daß in den Hauptstäben Barcelonas die Bevölkerung Kundgebungen gegen die roten Mächthaber veranstaltet habe. Die Massen hätten Protestrufe ausgestoßen und den Statthaltern Rob-Kauf vorgeworfen, die nationalen Fliegerangriffe auf Barcelona herausgefordert zu haben. Sie hätten verlangt, daß die Oberbefehlshaber katalanische Hauptstadt verlassen und ihren Sitz in Madrid oder an der Front aufschlagen sollten. Schließlich habe die Menge sogar eine drohende Demonstration eingenommen, jedoch seien dann Bewaffnete eingegriffen worden, die mit Maschinengewehren in die Kundgebungen einschritten und sie dadurch vertrieben.

340 000 neue Bäume in Nationalspanien

Salamanca, 14. Februar.

Im Rahmen eines großen Aufforstungsprogramms der nationalspanischen Regierung wurde in Asturien mit der Anpflanzung von 340 000 Bäumen begonnen.

Rom bekräftigt die Freundschaft zu Sofia

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Rom, 14. Februar.

Das Interesse Italiens wendet sich in steigendem Maße Japan zu. Die knappe und unabweisende Antwort dieses Landes auf die Flottenfragen Washingtons und Londons wird in Rom mit dem größten Interesse verfolgt. Gleichzeitig finden hier bedeutende Kundgebungen für die

Volkserrat geföhnt

Berlin, 14. Februar.

Der am 15. September 1937 vom Volksgerichtshof zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilte 34-jährige Karl Bischoff ist am Montagmorgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte betrieb einen Daulerhandel in der Nähe der Grenze und befahnte sich mit Schwaabel. Durch seine häufigen Grenzübertritte wurden die ausländischen Grenzbeamten auf ihn aufmerksam und führten ihn dem fremden Spionagedienst zu. In dessen Auftrag unternahm Bischoff zahlreiche Ausspähungsreisen, auf denen er mit großem Eifer seinen geringen Verräterlohn Standorte und der Verteidigung von Land und Volk dienende militärische Anlagen und Einrichtungen des deutschen Grenzlandes auskundschaftete.

Der deutsche Spionagedienst sorgt dafür, daß jeder, der sich mit Spionage in Deutschland befaßt, die verdiente Strafe erlitt, den einen früher, den anderen später. Es mag hieran für den, der irrendweise mit dem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung kommt, aber seinem Volk die Treue halten will, die dringende Mahnung geknüpft werden, sobald wie irgend möglich der deutschen Polizei Anzeige zu erstatten. Er erfüllt damit nicht nur eine selbstverständliche vaterländische Pflicht, sondern sichert auch sich selbst und seine Familie vor allen Folgen, die eine Richterfälligkeit der Angelegenheit oder eine Aufnahme von Beziehungen zur ausländischen Spionage nach sich ziehen.

Mussolinis WWB-Spende in Hamburg

Hamburg, 14. Februar.

Der italienische Regierungschef Mussolini spendete bekanntlich im November vorigen Jahres für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1000 Doppelzentner Doro-Läffe. Nachdem 100 Doppelzentner bereits Anfang Dezember in München eingetroffen waren, wurden am Montag die restlichen 900 Doppelzentner ausgeladen.

Das Goldene Ehrenzeichen überreicht

Berlin, 14. Februar.

Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, überreichte am Montag Staatssekretär Dank, Ministerialrat Dagerl, Polizeipräsident Graf Gellert, Gruppenführer Rober und Ortsgruppenleiter Wollenberg das Goldene Ehrenzeichen der Bewegung, das ihnen der Führer anlässlich des 30. Januar verliehen hatte.

Vertiefung der italienisch-japanischen Freundschaft hat, die zur Gründung der „Freundschaft des Freunds Japan“ geführt haben. Die Rundgebung dieser Freundschaft geht weit über den Rahmen einer reinen kulturellen Veranstaltung hinaus und erhebt sich durch die Teilnahme sehr vieler maßgebender italienischer und japanischer Persönlichkeiten, sowie durch den Inhalt der aus diesem Anlaß gehaltenen Vorträge, zu einer politischen Veranstaltung. Die alten Freundschaften Italiens können gerade im gegenwärtigen Augenblick, da in London — wie man hier annehmen geneigt scheint — mit aufrichtigem Bestreben an der Entspannung der italienisch-englischen Beziehungen gearbeitet wird, abgesehen von besonderem Maße betont zu werden, was wohl auch als tatkräftige Zurückweisung der immer noch im Ausland auflassenden Spanierinnen gedacht erscheint, die gänzlich unentbehrliche Doppelrollen eines außenpolitischen Richtungswechsels Italiens zu ihrem Gegenstand haben.



Adm. Doos

Der Dresdner Operndirektor i. A. Hermann Kuschbach ist am 9. Februar im Alter von 62 Jahren gestorben. Die Beisetzung hat heute vormittag stattgefunden. (Vgl. die Würdigung des Verstorbenen im Kunstteil dieser Nummer)